Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Montag den 11. Januar 1858. Nr. 16.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Die Post aus Polen hat in Myslowitz den Anschluß an den Personenzug nach Breslau nicht erreicht.

Breslau, den 11. Januar 1858.

Königliches Post-Amt.
Nitschke.

London, 9. Januar, Nachts. Offizielle Nachrichten, die in Suez am 3. und in Alexandrien am 4. d. M. angelangt waren, melden aus Bombay vom 18. Dezember, daß die Engländer Lucknow verlassen haben. General Outram hielt Alumbagh besetzt. In dem Treffen vom 7. Dezember, in welchem der Oberbefehlshaber die Gwalior-Rebellen besiegt hatte, war Brigadier Wilson gefallen. Die mit den Engländern verbündeten Gurkas mußten sich vor den Meuterern von Oude 150 Meilen südlich von Lucknow zurückziehen. Rohilkund war ziemlich ruhig. Ein kleiner Aufstand in Kollapore und im südlichen Mharattenlande ist rasch unterdrückt worden und ist Letzteres seitdem ruhig geblieben. Das 34. und 76. bengalische Regiment haben Marschordre nach China erhalten; das erstere so wie das 73. Regiment rebellirten. Zwei Regimenter des Holkar wurden entwaffnet. Das Pendschab ist vollkommen ruhig. In Bombay waren am 17. Dezember 1000 Mann englischer Kavallerie eingetroffen.

Wien, 9. Januar, Abends. Die „Oesterreichische Correspondenz" meldet, daß die Auswechselung der Ratifikation der Donauschifffahrts-Akte zwischen Oesterreich, der Pforte, Baiern und Würtemberg, heute Mittag im Ministerium des Auswärtigen stattgefunden habe.

Paris, 9. Januar, Nachmittag 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr wurden 95¼ gemeldet. Der aus London eingetroffene Finanzbericht lautet ziemlich günstig. Die 3proz., welche zu 70, 20 begonnen hatte und auf 70, 15 gewichen war, hob sich wieder auf 70, 50 und schloß sehr gesucht, belebt und fest zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren nicht eingetroffen.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 70, 45. 4½pCt. Rente 93, 75. Kreditmobilier-Aktien 1010. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 757. Lombardische Eisenbahn-Aktien 653. Franz-Joseph 492. pCt. Spanier 37⅜. 1pCt. Spanier 26.

London, 9. Januar, Nachmitt. 3 Uhr. Silber 61⅝.

Consols 95. 1pCt. Spanier 26. Mexikaner 20⅝. Sardinier 88. 5pCt. Russen 108½. 4½pCt. Russen 99. Lombardische Eisenbahn-Aktien —.

Der fällige Dampfer „North Star" ist aus Newyork eingetroffen.

Der erschienene Bankausweis ergiebt einen Notenumlauf von 19,499,005 Pfd. und einen Metallvorrath von 12,643,193 Pfd.

Wien, 9. Januar, Mittags 12¾ Uhr. Starke Gewinn-Realisirungen, Report theurer.

Silber-Anleihe 93. 5pCt. Metalliques 82. 4½pCt. Metalliques 71½. Bank-Aktien 998. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 181. 1854er Loose 106½. National-Anleben 84⅞. Staats-Eisenbahn-Aktien 305. Credit-Aktien 230. London 10, 15. Hamburg 77¾. Paris 122¼. Gold 6½. Silber 4¾. Elisabet-Bahn 103. Lombard. Eisenbahn 124. Theiß-Bahn 101½. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 9. Januar, Nachm. 2½ Uhr. In Folge der gestrigen pariser Notirungen etwas niedriger bei ziemlich bedeutendem Umsatze.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 112⅞ B. 5pCt. Metalliques 77¾. 4½pCt. Metalliques 68⅛. 1854er Loose 102. Oesterreichisches National-Anlehen 80. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 347. Oesterreich. Bank-Antheile 1111. Oesterreich. Credit-Aktien 207. Oesterr. Elisabetbahn 205½. Rhein-Nahe-Bahn 80⅞.

Hamburg, 9. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Anfangs flau, dann begehrt. Geldmarkt unverändert.

Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterr. Credit-Aktien 118. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 730. Vereinsbank 96¼. Norddeutsche Bank 80½. Wien —.

Hamburg, 9. Januar. Getreidemarkt unverändert und stille. Oel loco 24⅝, pro Mai 24¼. Kaffee unter 4 nicht zu kaufen; mehr Nachfrage, besonders für blanke Waare.

Liverpool, 9. Januar. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 49,890 Ballen.

Telegraphische Nachrichten.

Konstantinopel, 8. Januar. Reschid Pascha, der Großvezir, seit einigen Tagen durch ein leichtes Unwohlsein genöthigt, seine Appartements zu hüten, befand sich noch gestern, Donnerstag Morgens, in der Lage, mehreren hervorragenden Persönlichkeiten Audienzen zu ertheilen. In der Mittagsstunde wurde der Großvezir plötzlich von einem heftigen Brustkrampfe befallen, dem, wie es scheint, unverzüglich der Schleimschlag folgte. Wenige Minuten schon nach den Athmungsbeschwerden gab der berühmte Staatsmann in Mitte der anwesenden Gesellschaft seinen Geist auf.

(Reschid Pascha (Mustapha), geb. 18. Februar 1802, 1820 im Sekretariat des Großvezirs angestellt, 1837—41 Minister des Auswärtigen, 1838 Vezir und Pascha, 1845—46 Großvezir, welche Würde er später noch fünfmal bekleidete.)

Paris, 8. Januar, ½7 Uhr Abends. In der Kirche von Saint-Sulpice ist heute der Ofen explodirt, wodurch drei Personen getödtet und sechszehn verwundet wurden.

Zwischen Frankreich und Spanien ist eine Uebereinkunft unterzeichnet worden, worin beide Kabinete sich verpflichten, gemeinschaftlich gegen Cochinchina zu operiren. (Presse.)

London, 6. Januar. „Morning Herald" zeigt ausdrücklich an, daß Sir Colin Campbell seinen Rückzug über Cawnpore angetreten hat; „Globe" und „Daily News" bestreiten die Genauigkeit dieser Nachricht. Es ist fast gewiß, daß der General en chef Lucknow verlassen hat. Die eben veröffentlichte Liste der Todten und Verwundeten ist außerordentlich zahlreich. (Nord.)

Dresden, 10. Januar. Aus Florenz ist die telegraphische Meldung hier eingegangen, daß Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Erzgroßherzogin Anna von Toscana heute Früh 4 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden ist. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Preußen.

Berlin, 11. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem königl. niederländischen Obersten und Adjutanten Grafen van der Duyn von Maasdam den rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Ehren-Domherrn, Land-Dechanten und Pfarrer Rohling zu Lüdinghausen den rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem Kreisgerichts-Boten und Exekutor Zoldan zu Bärwalde in der Neumark das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Musketier Schubert im 6. Infanterie-Regiment, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den Appellationsgerichtsrath Schuppe in Glogau zum Ober-Tribunalsrath zu ernennen; und den Staatsanwalts-Gehilfen, Obergerichts-Assessor Oppermann und Gerichts-Assessor Drenkmann hierselbst den Charakter als Staats-Anwalt zu verleihen.

[Militär-Wochenblatt.] v. Schweinitz, Hauptm. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, und kommandirt zur Dienstleistung bei des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen königl. Hoh., unter Aggregirung bei diesem Regiment, zum persönlichen Adjutanten des gedachten Prinzen ernannt. v. Plötz, Oberst und Kommandeur der 22. Inf.-Brig., die Genehmigung zum Tragen der Uniform des 31. Inf.-Regts., unter Führung à la suite desselben, ertheilt. v. Besser, Pr.-Lt. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, zum Hauptm. befördert und ins 23. Inf.-Regt. versetzt. Frhr. v. Prittwitz-Gaffron, Pr.-Lt. vom 22. Inf.-Regt., zum Hauptm. befördert. v. Bançels, Pr.-Lt. vom 37. Inf.-Regt., unter Belassung in seinem Kommando als Adjutant bei dem Gouvernement der Bundesfestung Mainz, in das 22. Inf.-Regt. versetzt. Graf v. Schweinitz, Port.-Fähnr. vom 6. Inf.-Regt., der Abschied bewilligt. Pino, Hauptm. vom 23. Inf.-Regt., der Abschied mit Pension bewilligt. v. Johnston, General-Major a. D., zuletzt Oberst und Kommandeur des 4. Kür.-Regts., v. Westphal, Major a. D., zuletzt Rittmeister im 1. Ul.-Regt., dieser mit der Armee-Uniform, mit ihrer bisher. Pension zur allerhöchsten Disposition gestellt. v. Gordon, Ob.-Lt. a. D., zuletzt Major u. Komdr. des 2. Bat. 2. Ldw.-Regts., mit der Armee-Unif. und seiner bish. Pension zur allerh. Disposition gestellt. Meyer, Proviantmeister in Glogau, der Charakter als Rechnungsrath verliehen. Heynich, Depot-Magazin-Verwalter in Sagan, als Proviant-Amts-Kontroleur nach Wittenberg, Kachel, Depot-Magazin-Verwalter in Schneidemühl, nach Sagan, v. Kessel, Proviant-Amts-Assistent in Breslau, als Depot-Magazin-Verwalter nach Schneidemühl versetzt. Steffen, Intendantur-Sekretariats-Assistent, vom 1. Armee-Corps zum 6. Armee-Corps versetzt. Richter, Marine-Intendantur-Assessor, zum Marine-Intendantur-Rath mit dem Range eines Raths vierter Klasse ernannt.

Berlin, 9. Januar. [Vom Hofe.] Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen arbeitete heute mit dem Obersten Freiherrn von Manteuffel und dem Geheimen Kabinetsrath Illaire und nahm um 11 Uhr in Gegenwart des Feldmarschalls, Freiherrn v. Wrangel, die militärischen Meldungen des General-Lieutenants Herwarth v. Bittenfeld, Kommandeurs der 7. Division, des General-Lieutenants v. Schöler, Kommandeurs der 9. Division, und des Generalmajors v. Derenthall, Kommandeurs der 7. Kavallerie-Brigade, entgegen.

— Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen reist morgen, Sonntag, den 10., nach dem Gottesdienste in Charlottenburg über Weimar, wo sie ihre erlauchte Familie zu besuchen gedenkt, nach London, woselbst sie einige Tage vor der Ankunft Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen eintreffen wird. Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm begleitet seine Mutter nach Weimar, beabsichtigt dann aber bis kurz vor seiner Hochzeitsreise in Berlin zu verweilen.

— Der Prinz Wilhelm von Baden folgt, wie bereits gemeldet, einer Einladung zu den Vermählungs-Festlichkeiten nach London. Morgen Früh 7 Uhr will Se. Hoheit Berlin verlassen, sich aber zunächst nach Gotha begeben und dort einige Tage verweilen, bevor er mit dem Herzoge und der Herzogin die Reise nach London fortsetzt.

— Durch allerhöchste Ordre vom 24. v. M. ist bestimmt, daß die vom 1. Garde-Regiment zu Fuß vorgelegte neue Helmprobe allen mit Lederhelmen ausgerüsteten Truppen bei Neubeschaffungen zur Norm dienen soll. Die höheren Truppen-Befehlshaber haben zur Vermeidung unnöthiger Ausgaben mit Strenge darauf zu halten, daß neue Helme nur beschafft werden, wenn ein Neu-Ersatz wirklich nothwendig ist. Bis zur vollständigen Einführung der Lederhelme neuer Probe ist daher auch über die Verschiedenheit der Helme in einem und demselben Truppentheile hinwegzusehen. (Zeit.)

Berlin, 9. Januar. Eine Nachricht, welche heute Abend hier eingetroffen ist, meldet eine sehr bedenkliche Verschlimmerung des Krankheitszustandes des an der Grippe niederliegenden greisen Königs von Würtemberg. (B.- u. H.-Z.)

Charlottenburg, 9. Januar. Ihre Majestäten der König und die Königin fuhren gestern Mittag auf der Spazierfahrt nach Bethanien, geruhten Sich mit der Frau Oberin zu unterhalten und kehrten dann durch die Roßstraße, Breitestraße, beim Schlosse vorbei nach Charlottenburg zurück. Nach der Rückkunft promenirten beide Majestäten noch im Schloßgarten; auch hatte Se. Majestät der König schön vor der Ausfahrt in Begleitung des Flügel-Adjutanten vom Dienst einen Spaziergang durch die Straßen der Stadt gemacht. (St.-Anz.)

Magdeburg, 9. Januar. Der evangelische Oberkirchenrath hat im Einverständnisse mit dem Minister der geistlichen Angelegenheiten mittelst Reskripts vom 4. d. M. den Herrn Generalsuperintendenten der Provinz Sachsen, Dr. Möller, auf sein besonderes Ansuchen von der Verwaltung der Generalsuperintendentur-Geschäfte vorläufig entbunden, und den Herrn Konsistorialdirektor Nöldechen zugleich beauftragt, die interimistische Verwaltung dieser Geschäfte zu ordnen, und die mit dem Generalsuperintendenten Dr. Möller bisher gemeinschaftlich versehenen Geschäfte des Präsidiums des Konsistoriums ausschließlich fortzuführen. Herr Konsistorialdirektor Nöldechen macht dieses unterm 5. im heutigen Amtsblatte bekannt, und fordert die Superintendenten der Provinz auf, von jetzt an bis auf weiteres ihre Berichte unter der Adresse des k. Konsistoriums hierselbst einzusenden. (Magd. Z.)

[Der Prozeß gegen die Niegelt'schen Eheleute aus Bojanowo wegen vorsätzlicher Brandstiftung.] Am 12. August v. J. gegen halb 4 Uhr Nachmittags brach in dem auf der Abendseite des am nördlichen Ende der Stadt Bojanowo belegenen Neustädt'schen Marktes Feuer aus, und zwar auf dem Boden des dem Komornik Weigt zu Gußwitz gehörigen Hauses Nr. 342, welches damals von den Tagelöhner Franz und Katharina Dykt und den Tagelöhner Bergmann'schen Eheleuten bewohnt gewesen. Der Nachbar des Weigt'schen Hauses nach dem Punitzer-Thore zu war der Stellmacher Johann August Niegelt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß schon nach einer halben Stunde fast sämmtliche abgebrannte Gebäude in Flammen standen. Nach gerichtlichen Ermittelungen sind überhaupt 294 Wohnhäuser und 204 Nebengebäude und Stallungen ein Raub der Flammen geworden. Eben so wurde die evangelische Kirche, die Synagoge und das Rathhaus von diesem Feuer vernichtet. Dreizehn Personen fanden ferner in diesem Feuer ihren Tod, vier starben später in Folge der davongetragenen Brandwunden und eine Person ist bis jetzt noch nicht wieder zum Vorschein gekommen. Der Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung lenkte sich sofort auf den Stellmacher Johann August Niegelt, welcher demgemäß auch auf den Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft verhaftet wurde.

Der Angeklagte Niegelt ist etwa 40 Jahre alt, evangelischen Glaubens, seit dem Jahre 1843 mit der Mit-Angeklagten Auguste Louise Haberland verheirathet, aus welcher Ehe fünf Kinder am Leben sind. Er ist bereits mehrfach wegen begangener kleiner Diebstähle, Widersetzlichkeit gegen obrigkeitliche Personen und ähnlichen Vergehungen verurtheilt und bestraft. Sein Aeußeres verräth ein starrsinniges, tückisches und boshaftes Gemüth. Durch Spiel- und Trunksucht war er allmählig in seinen Vermögensverhältnissen der Art heruntergekommen, daß er, in tiefe Schulden gerathen, sein Grundstück hypothekarisch verpfänden mußte. Zu seinen Hypothekengläubigern gehörte unter Andern auch das evangelische Kirchenkollegium zu Bojanowo auf Grund einer dem dortigen evangelischen Hospital zustehenden Forderung von 60 Thalern. Da der Niegelt seit längerer Zeit auch mit den Zinsen im Rückstande geblieben, so wurde der gerichtliche Weg gegen ihn eingeschlagen. Dasselbe war von verschiedenen andern Seiten wegen Schuldforderungen gegen denselben geschehen. Der Pfändung seines Mobiliars wußte der ꝛc. Niegelt dadurch vorzubeugen, daß er seine werthvollsten Sachen bei Seite geschafft. Es wurde endlich die gerichtliche Subhastation seines Grundstücks von dem genannten Kirchenkollegium eingeleitet. Sowohl gegenüber dem Exekutionsbeamten, als anderen Personen ließ Niegelt Worte und Drohungen fallen, die in ihrer näheren Beziehung böse Absichten verrathen mußten. Sei es nun, daß er durch einen Brand auf den Empfang des Feuerkassengeldes rechnete, oder, daß er aus Rache seinen Gläubigern die Realisirung der auf sein Grundstück sicher gestellten Forderungen vereiteln wollte: der Zusammenhang der Anklageverhandlungen offenbarte unzweideutig, daß er sich längere Zeit vor der unglücklichen bojanowoer Brandkatastrophe mit dem Plane beschäftigt, sein Haus einzuäschern, und um den Verdacht der That von sich abzulenken, sollte das Nachbarhaus die Stätte der Entstehung des Brandes sein. Seine obengenannte Ehefrau, mit der er sonst in keineswegs friedlichen häuslichen Verhältnissen gelebt, wird der Mitwissenschaft und der thätigen Theilnahme an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen bezichtigt. In der gegen ihn geführten Voruntersuchung hat Niegelt die Thäterschaft des Brandes hartnäckig geleugnet und seine mitverhaftete Ehefrau, Augustine, Louise geb. Haberland, der That bezichtigt. Die angeklagte Niegelt soll nach den übereinstimmenden Angaben der Belastungszeugen sehr leidenschaftlicher Natur sein; sie konnte es nicht verschmerzen, daß sie in ihrem elterlichen Hause in besseren Verhältnissen gelebt, und machte darum ihrem Manne häufig Vorwürfe darüber, daß er ihre drückende Lage selbst verursacht, und drohte ihm wiederholt mit dem Antrage auf Scheidung, falls sie nur ihr eingebrachtes Vermögen, das in 130 Thalern bestanden, sicher gestellt wüßte. Niegelt erwiederte die Vorwürfe in gleicher heftiger Weise und begleitete dieselben durch Thätlichkeiten, öfters sogar in Gegenwart von Zeugen. Die Beschuldigung gegen seine Frau begründet Niegelt mit der Behauptung, daß er Letztere etwa eine halbe Stunde vor dem Ausbruche des Feuers mit einem Kienspahn auf den Boden habe gehen sehen, und daß sie auf sein Vorhalten, als sie am Sonntag nach dem Brande auf der Brandstelle ihres früheren Wohnhauses zusammengetroffen waren, gestanden haben soll: „Ich bin es ja gewesen, ich habe nicht geglaubt, daß es so arg werden wird. Verrathe mich nur nicht!" Die Niegelt weist jede Bezichtigung ihres Mannes als unwahr zurück. Bei der darauf veranlaßten Konfrontation der beiden Angeklagten beharrt N. bei seinen Beschuldigungen gegen seine Ehefrau. Diese erklärt nun ihrerseits ihren Mann als den Thäter, nachdem sie vorher die bloße Vermuthung zugestanden, daß ihr Mann es gewesen sein könne. Sie begründete ihrerseits die Beschuldigung, daß sie schon einige Wochen vor dem Brande in einem Winkel beim Backofen ein kleines Packet gefunden, in welchem Zünd- und Brennstoffe enthalten gewesen seien. Auf ihr Befragen, woher und zu welchem Zwecke das Packet an diese Stelle gekommen, habe er verlegen geantwortet, er habe es am Abende vorher im Gäßchen gefunden. Ferner habe er zu jener Zeit gegen seine Gewohnheit stets Streichhölzer in seiner Westentasche mit sich getragen. Endlich habe der Beschuldigte, als sie am Tage des Brandes nach dem Essen in der Alkove sich auf das Bett gelegt, um nach der Anstrengung, welche die Wäsche ihr verursacht, ein wenig auszuruhen, ihre Tochter Auguste nach ihrem Verbleiben gefragt. Diese Frage sei ihr aufgefallen. Nichts Gutes ahnend, sei sie aufgestanden, um zu sehen, was er vorhabe. Sie hörte ihn auf den Boden gehen, folgte ihm auf mehreren Stufen der Treppe dorthin und sah ihn bei der unweit des Schornsteins in der Scheidewand zwischen ihrem und dem Nachbarhause befindlichen Oeffnung stehen. Sie sei der Meinung gewesen, daß ihr Mann auf die Dykt'sche Bodenkammer kriechen wolle, um dort zu stehlen. Zurückgekehrt in die Alkove habe sie bis zum ersten Feuerruf geschlafen. Niegelt bestreitet diese Angaben. Im Nachbarhause war außer einem 3jährigen Kinde zur Zeit Niemand anwesend. Das Feuer kam zuerst auf dem Boden desselben zum Ausbruch, nach zuverlässiger Zeugenangabe genau an der oben bezeichneten Oeffnung, in deren nächsten Umgebung Stroh und Roggenähren aufgehäuft lagen. Holz- und Kohlenfeuerung hatte mehrere Stunden vorher auf dem Herde nicht stattgefunden. — Bei seiner ersten Vernehmung am 20. August hatte der Angeklagte N. selbst angegeben, daß das Feuer aus Fahrlässigkeit nicht entstanden sein könne, und daß, als er das Feuer zuerst gesehen, es in der oben bezeichneten Bodenkammer des Weigt'schen Hauses, nahe an seinem Dache gebrannt habe. Alle Personen, welche unmittelbar nach dem ersten Feuerrufe in die Niegelt'sche Wohnung gedrungen waren, fanden im Hausflur und in der Vorderstube schon eine Menge Sachen liegen. Sämmtliche Möbeln waren in der Vorderstube von der Wand abgerückt; selbst ein großer, schwerer Kleiderschrank, welcher nach Angabe der Niegelt'schen Eheleute vorher in der Alkove gestanden, lehnte in der Vorderstube mindestens 1½ Ellen von der Wand ab. Beim Retten ihrer Sachen bewies sich die Niegelt auffallend ruhig, während der N. selbst mit der Sicherung seines Handwerksgeräthes beschäftigt war. Alle diese Umstände lassen darauf schließen, daß beide Angeklagte auf das Feuer vorbereitet gewesen. Niegelt hat ferner zur Löschung desselben nicht die mindeste Thätigkeit an den Tag gelegt, während er in sonstigen ähnlichen Fällen mit aufopfernder Hingebung sich thätig bewiesen haben soll. Als ein besonders gravirendes Belastungsmoment erscheint ferner der Umstand, daß er die Zeugin Rosine Altmann zu der Aussage zu bestimmen gesucht, daß es zuerst in der Dykt'schen Wohnstube gebrannt habe. Als nämlich am Tage nach dem Brande der kgl. Staatsanwalt aus Lissa in Bojanowo gewesen, um die Entstehungsweise des Brandes zu ermitteln, antwortete ihm die Altmann auf das Befragen: ob und wo sie Feuer in der Dykt'schen Wohnung gesehen: „hinten beim Ofen!" Diese Angabe hat sie vor Gericht zurückgenommen und bekundet, daß sie von Niegelt zu der gemachten falschen Aussage veranlaßt worden sei, und daß sie in der That in der Dykt'schen Stube kein Feuer, sondern nur Rauch gesehen habe. Eine ähnliche Einwirkung zu dem Zweck einer falschen Angabe hat N. auf die verehel. Weberfrau Meusel versucht. Zu diesen belastenden Momenten tritt noch ein anderes. Am Tage des Brandes, etwa eine Stunde vor dem Ausbruch des Feuers, war der Exekutor Powalski aus Rawitsch erschienen, um rückständige Kosten auf die Höhe von 20 Sgr. von Niegelt beizutreiben. Dieser befand sich von Geld ganz entblößt und beschied den P. auf einige Stunden später, inzwischen wollte er das Geld herbeigeschafft haben. Mit seiner Frau hat es hiernächst einen jener heftigen Auftritte gegeben, deren wir oben erwähnt. Diese ließ sich in laute Klagen über ihre traurige Lage aus und wünschte nur die Gelangung in den Wiederbesitz ihres eingebrachten Gutes. Das gewichtigste Belastungsmoment gegen beide Angeklagte ist aber wohl unstreitig dies, daß der verehel. N. während ihrer Untersuchungshaft in Rawitsch am 5. und 12. Oktober 1857 von dem Gefangenwärter Sohn zwei beschriebene Zettel abge-

nommen worden, die ihr Mann an sie gerichtet. Niegelt räumte ein, sie an seine Frau geschrieben zu haben. Das Papier hat er aus einem ihm zur Erbauung übergebenen Gesangbuche gerissen, mit einem Bleiknopf beschrieben und am 4. Oktober Abends, als er aus seiner Zelle auf den Hof gelassen worden, zusammengerollt und in den vor der Zelle seiner Frau angebrachten Kasten geworfen, in dem es letztere am anderen Morgen gefunden. Auf Vorlegung der beiden Zettel hat er angegeben, deren Inhalt nicht mehr zu wissen, ihn auch nicht mehr entziffern zu können. Auch die N. will den Inhalt jener Zettel, da sie Geschriebenes nur dürftig zu lesen vermöge, nicht kennen. Jedenfalls bekundet der Inhalt ein reuiges und schuldbewußtes Gemüth. Auf dem einen befinden sich die Worte: „Ich bitte Dich, Du bist ja mitgewesen!" auf dem zweiten: „Bedenke doch, was aus unsern Kindern werden soll, wenn Du Alles angiebst!" (Schluß folgt.) (Pos. Ztg.)

Deutschland.

Frankfurt, 7. Jan. Die Bundesversammlung hat heute Sitzung gehalten. Mit ihr erhielt die verschiedenen Zeitungen von hier gewordene Mittheilung, daß der Bericht des Ausschusses für die holstein-lauenburgische Sache in derselben zur Vorlage gelangen werde, ihre Widerlegung. Nach der Bundestagssitzung trat dieser Ausschuß zu einer Sitzung zusammen. Wenn in Zeitungen mitgetheilt wurde, der Bericht des Ausschusses bringe eine Terminstellung an die dänische, herzoglich holstein-lauenburgsche Regierung in Vorschlag, so findet diese Mittheilung keine Bestätigung. Bis dahin ist es in der holstein-lauenburgschen Sache noch nicht gekommen. Vor Allem handelt es sich darum, die dänische Regierung in ihrer Eigenschaft als Regierung der Bundesländer Holstein-Lauenburg zu einer Erklärung über die diesseitige Rechtsanschauung und die aus derselben fließenden Forderungen zu veranlassen. Der Bund als solcher hat die Bundesregierung von Holstein-Lauenburg bisher noch nicht auf Grund eines Bundesbeschlusses zu einer solchen Erklärung veranlaßt, sondern es derselben bei Gelegenheit der Eingabe der Vorstellung der lauenburgschen Ritter- und Landschaft anheimgegeben, ob sie eine Rückäußerung zu dem Zwecke der Benutzung bei dem am Bunde beginnenden und geführten Verhandlungen abgeben wolle. (Dr. J.)

München, 7. Januar. Gestern Abend gelang es der Gensdarmerie, einen jungen Burschen, der eben in der Augustenstraße einem Frauenzimmer die Haare abgeschnitten hatte, festzunehmen und der Polizei zu überliefern. Ob der Verhaftete, welcher ein Müllerbursche von hier ist, den Frevel schon öfter getrieben oder sich vielleicht gestern zum erstenmale als Zopfabschneider versucht hat, wird wohl die eingeleitete Untersuchung ergeben. (Allg. Z.)

Stuttgart, 7. Januar. Die hier noch immer heftig grassirende Grippe hat auch das Leben des Königs in Gefahr gebracht, daher gestern in hiesiger Stadt große Besorgniß herrschte, denn das Bulletin lautete sehr bedenklich, nämlich: „Se. Majestät der König wurde vorgestern Abend von einem Unwohlsein befallen, welches sich bis gestern Früh zu einer heftigen Grippe ausbildete. Das Fieber, der Husten, das Krankheitsgefühl haben einen hohen Grad erreicht. Die abgelaufene Nacht war beinahe schlaflos." Das heutige Bullettn lautet dagegen erfreulich und ist hiernach eine entschiedene Wendung zum Bessern eingetreten: „Nachdem Se. Maj. der König den gestrigen Tag erträglich zugebracht hatte, Abends jedoch einige Verstärkung der Brustzufälle eingetreten war, erfolgte eine ziemlich ruhige Nacht mit mehrstündigem wohlthätigen Schkaf. Heute Früh mäßiges Fieber; das Befinden im Allgemeinen befriedigend."

Altenburg, 7. Januar. Es ist endlich gelungen, Namen und Stand der vor kurzem unter sonderbaren Umständen hier gestorbenen jungen Dame zu ermitteln; dieselbe ist aus Braunschweig und bemüht gewesen, eine Stelle als Wirthschafterin zu suchen. Die Ursache ihres Todes ist indessen unermittelt geblieben. (D. A. Z.)

Von der Weser, 5. Januar. Es erregt auch hier großes Aufsehen, daß der Herzog von Holstein und Lauenburg sein zum 10. Bundesarmeekorps gehörendes Kontingent an den diesjährigen Herbstübungen nicht will theilnehmen lassen. Das dänische Kabinet, welches über diese deutsche Angelegenheit entscheidet, gedenkt sich der dem deutschen Lande Holstein obliegenden Verbindlichkeit zu entziehen. Dasselbe hat längst die Truppen aus den Herzogthümern nach den dänischen Inseln gezogen und dänische Soldaten nach Holstein gelegt; eben so nach Schleswig, weil es dadurch seinen Danisirungsplanen Vorschub zu leisten hofft. Es ist ein schon früher viel gerügter Uebelstand, daß deutsche Soldaten dänisches Kommando haben, und von kompetenter Seite ist leider nie nachdrückliche Einsprache gethan worden, damit dieser Uebelstand beseitigt werde. Man sieht, zu welchen Mißverhältnissen die unklar gemachte Doppelstellung eines deutschen Landestheils führt. So müssen die holsteinischen Soldaten nach dem Kommando: „Fäng hätter po" (d. h. Zündhütchen auf!) ꝛc. exerziren. Es wäre sehr zu wünschen, daß bei der endlich bevorstehenden Vereinigung der sehr hoch aufgelaufenen politischen Rechnung mit Dänemark auch dieser Gegenstand in einer angemessenen Weise erledigt werde. (L. Z.)

Oesterreich.

Wien, 9. Januar. Die „Oesterreichische Correspondenz" schreibt: „Als die im pariser Kongresse des Jahres 1856 vertretenen Mächte den Eintritt der hohen Pforte in die europäische Staatengemeinschaft aussprachen, war das völkerrechtliche Hinderniß beseitigt, das bis dahin der Anwendung der Grundsätze der wiener Kongreßakte vom 9. Juni 1815 über die freie Schifffahrt auf Flüssen, welche mehrere Staaten durchströmen oder trennen, in Bezug auf die Donau entgegenstand. Hierdurch ward es dem pariser Kongresse in seiner Fürsorge für Förderung der gemeinnützlichen Zwecke des Handels und des Verkehrs auf Grundlage des bestehenden europäischen Völkerrechts ermöglicht, in dem Traktate vom 31. März 1856 (Artikel 15) festzusetzen, daß die erwähnten Grundsätze in Zukunft gleichermaßen auf die Donau und ihre Mündungen Anwendung finden. Europa, welches dem Kongresse von Paris die Wiederherstellung des allgemeinen Friedens verdankt, ist demselben somit auch insbesondere für die glücklichen Folgen verpflichtet, welche die freie Schifffahrt auf der Donau herbeiführen wird."

„Oesterreich und die Pforte beeilten sich, das dadurch hergestellte Rechtsverhältniß möglichst bald ins Leben zu rufen; die beiden andern souveränen Donauuferstaaten, Baiern und Württemberg, kamen dieser Absicht mit gleicher Bereitwilligkeit entgegen. Abgeordnete der genannten vier Mächte, unter deren Territorialhoheit die Donau gehört, haben die Schifffahrtsakte für diesen Strom nach den völkerrechtlichen Grundsätzen der freien Schifffahrt und zur möglichsten Beseitigung aller Hindernisse, welche sich derselben entgegenstellten, in einer Weise festgesetzt, daß künftig keiner von allen „konventionellen Flüssen" einen freiern oder minder belasteten Schifffahrtsverkehr besitzen wird, als die Donau. Die hohen Souveräne der Uferstaaten, von dem Wunsche beseelt, sowohl ihren Unterthanen gegenseitig, als auch dem Handel der übrigen Völker die Vortheile der freien Donauschifffahrt ohne Zögerung zuzuwenden, ertheilten der Akte die allerhöchsten Ratifikationen, und wurden solche heute Mittag im k. k. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ausgetauscht.

„Haben sich auf solche Weise die Uferstaaten beeifert, der Herstellung und Ordnung der freien Donauschifffahrt eine feste Grundlage zu geben, so genärtigen solche mit nicht geringerem Verlangen den Moment, wo sie demselben der pariser Konferenz mittheilen können, damit diese Akt davon nehme und ihm dadurch jene volle Weihe verleihe, welche die allgemeine europäische Garantie in sich schließt. So begleiten unsre besten Wünsche gleichmäßig auch die schwierigen und umfassenden Arbeiten, welche der Artikel 16 des pariser Traktats der europäischen Kommission an den Donaumündungen anweist, damit — nach Beendigung derselben — auf dem ganzen Laufe dieses Stromes das normale Verhältniß eintrete und die Bestimmungen der wiener Kongreßakte auch in dieser Beziehung auf der Donau vollständig verwirklicht seien."

Großbritannien.

London, 7. Januar. [Zur bevorstehenden Vermählung] JJ. kk. HH. der Prinzeß Royal von Großbritannien und Irland und des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen beabsichtigt die City-Korporation (Magistrat, Gemeindeverordnete und wahlfähige Bürger der Altstadt London) außerordentliche Festlichkeiten, welche nach altem Herkommen ähnlicher Ereignisse in vergangener Zeit gefeiert werden sollen. So viel man bis heute hört, werden die erlauchten Neuvermählten gebeten werden, eine Adresse der City im städtischen Banketsaale der „Guildhall" in Empfang zu nehmen. Die City wird außerdem eine allgemeine Beleuchtung beschließen, und der Lord Mayor am Hochzeitstage ein großes Banket veranstalten.

Berlin, 9. Januar. Die Börse verlief heute ähnlich wie gestern. Die entschiedene günstige Stimmung, die in den ersten Tagen der Woche geherrscht hatte, ließ sich auch heute vermissen. Das Geschäft war nichtsdestoweniger belebt, und viele Effekten verkehrten in steigender Bewegung. Zu Anfange jedoch war die Stimmung erheblich matter, eine Besserung trat erst nach der Mitte der Geschäftszeit ein. Die matteren londoner Notirungen verstärkten das Angebot, das schon durch das Bedürfniß der Gewinn-Realisirungen in ziemlich bedeutendem Umfange bei Eröffnung der Börse hervortrat. Als sich später zu den theilsweis niedrigeren Coursen Käufer für Spekulationseffekten zeigten, und namentlich auf Lieferung die Angebote einer regen Kauflust begegneten, zogen sich die Verkäufer mehr zurück.

In Bank- und Krediteffekten erstreckten sich die Umsätze auch heute im Wesentlichen auf die leichten Coulissenpapiere. Genfer waren fortgesetzt im Verkehr und behaupteten sich auf 59½. Dessauer schwankten 3½ % zurück auf 46½, gelangten dann aber wieder auf 48. Quittungsbogen hielten sich auf 65. Schlesische Bankanthelie, die, wie sich herausstellte, gestern einem fingirten Geschäft den Cours von 88½ verdankten, blieben mit 86 nahezu unverkäuflich. Leipziger dagegen behaupteten sich und wurden ½ % höher bis 78 bezahlt. Oesterr. Kreditaktien waren das beweglichste Papier der heutigen Börse. Man bemühte sich, den gestrigen hohen Coursstand von 114 zu halten, nachdem bereits 2% billiger verkauft worden war. Das Bekanntwerden der wiener Notirungen drückte jedoch den Cours bis 113, zu welchem aber Käufer vollständig fehlten. Darmstädter waren mit 99½, 1¾ % billiger angetragen, am Schlusse wurde dieser Cours wieder bewilligt. Diskonto-Kommandit-Antheile behaupteten sich lange Zeit ½ % billiger auf 105 ziemlich fest. Starke Angebote auf fixe Lieferung zu 104¼ fanden willige Nehmer, und es scheint, daß die Absicht dahin geht, zum Ultimo ein starkes Decouvert zu erzeugen. Vereinzelt war auch per Cassa mit 104¾ anzukommen. Berliner Handelsgesellschaft war in zwar beschränkter, aber reeler Frage und wurde 2% höher mit 85 bezahlt. — Preuß. Bankantheile wurden vereinzelt ½ % herabgesetzt bis 142 gehandelt. Thüringer waren ein wenig fester, und zuletzt ¼ % höher (78½).

Die Eisenbahnaktien traten an der heutigen Börse in wenig bemerkenswerther Weise hervor. Wenn wir rheinische Stammaktien und die kleinen Devisen ausnehmen, so ist keine Aktie in sehr regen Verkehr gelangt. Oesterr. Staatsbahn blieben meistens 3 Thlr. billiger mit 198½ offerirt; der Umsatz war selbst annähernd dem nicht zu vergleichen, welcher diesem Papier sonst zu Theil wird. Von den leichten Devisen waren namentlich Nordbahn in belebterem Verkehr, Anfangs ¾ billiger mit 53, zuletzt wieder mit 53½, doch blieben sie zu diesem Course angetragen. Mecklenburger waren durchschnittlich ½ herabgesetzt mit 52 zu haben. Rotterdamer wichen um 3 % auf 67 und blieben auch dazu übrig, pro Ultimo wurde 68 bewilligt. Koseler gingen 3¼ % billiger mit 54¼ um. Für niederschlesische Zweigbahn fand sich kein Käufer mehr, obwohl sie mit 85, also 4½ % billiger, abgegeben wurden. Behauptet blieben wittenberger auf 41, es waren auch zuletzt noch Käufer. Für rheinische Stammaktien erhielt sich rege Frage, der gestrige Cours von 101 wurde jedoch nur schwer bewilligt, und das unverkennbare Bemühen, den Cours zu drücken, hatte den Erfolg, daß selbst zu Pari gehandelt wurde; 100½ blieb indeß reel und leicht zu bedingen. Für oberschlesische zeigte sich nur schwache Kauflust, Lit. A. und C. drückten sich um 1½ % bis 138½, Lit. B. waren 1 % billiger mit 128 zu haben. Oppeln-tarnowitzer schwankten zwischen den gestrigen Notirungen, um 1 % unter der gestrigen Schlußnotiz mit 71½ übrig zu bleiben. Potsdamer und anhalter waren bei unbelebtem Verkehr ½ billiger. Anhalter blieben mit 132½ angetragen. Freiburger, erheblich matter, fanden 1 % herabgesetzt mit 115 und 108 nur selten Nehmer. Bergisch-märkische erhielten sich ½ billiger auf 85½, und zu 85 blieben Käufer. Bexbacher dagegen, durch frankfurter Verkaufsaufträge gedrückt, waren selbst 2 % billiger mit 144 in Posten übrig.

In Eisenbahnprioritäten bewirkten Privataufträge auch heute erhebliche Umsätze, und blieben die Course durchweg behauptet, vielfach höher. In Preußischen Fonds trat aus gleicher Quelle Begehr für berliner Stadtobligationen merklich hervor. Man bewilligte für 4½ % den Paricours, für 3½ % 81¼ uud 81½, ohne leicht Abgeber zu finden.

In Anleihen war das Geschäft mäßig, doch fehlten Abgeber und mußten 4½ % abermals ¼ höher mit 100¼ bezahlt werden. Prämienanleihe stieg gar bis 114, also um 1½ %. Auch Staatsschuldscheine hoben sich um ¼ % auf 82¾. Pfandbriefe waren so knapp, daß für märkische, pommersche und ostpreußische 1 % mehr meist vergebens geboten wurde. Auch Rentenbriefe blieben gesucht und wurden meist höher bezahlt, nur posensche gingen theilweise etwas billiger um. (B. u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 9. Januar.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1430 Br.* Berlinische — — Borussia — — Colonia 1020 Br.* Elberfelder 200 Br.* Magdeburger 300 Br.* Stettiner National- 103 Br.* Schlesische 100 Gl.* Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Gl.* Kölnische 103 Br.* Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Br.* Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 101½ Br.* Magdeburger 52 Gl.* Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berlin. Land- u. Wasser- 380 Br.* Agrippina 128 Gl.* Niederrheinische zu Wesel 200 Gl.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 107½ etw. Gl. (incl. Divid.) Magdeburger 100 Br. (incl. Dividende). Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlh. Dampf-Schlepp- 110 Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 81 Br.* Hörder Hütten-Verein 121 Gl.* Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 100 etw. bez. und Br.*

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Die Börse war heute in minder günstiger Stimmung und mehrere Aktien wurden höher, einige andere dagegen billiger verkauft, das Geschäft war ziemlich belebt.

≅ **Breslau,** 11. Januar. [Produktenmarkt.] Im Allgemeinen für alle Getreidearten gegen letzten Markttag unverändert in Preisen bei ziemlicher Kauflust für gute Qualitäten. — Oelsaaten gefragter und etwas besser bezahlt. — Kleesaaten reichlicher zugeführt, höher bezahlt, Begehr sehr gut. — Spiritus fester, loco 7, Jan. 7⅙ Gl.

Weißer Weizen 64—68—70—73 Sgr., gelber 61—63—65—67 Sgr. — Brenner-Weizen 50—53—55—58 Sgr. — Roggen 39—41—43—45 Sgr. — Gerste 35—37—39—41 Sgr. — Hafer 29—31—32—33 Sgr. — Kocherbsen 58—60—62—64 Sgr., Futtererbsen 50—52—54—55 Sgr., Wicken 45—48 bis 50—52 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 100—102—104—1 6 Sgr., Winterrübsen 90—94—96 bis 98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 14—15—15½—16 Thlr., weiße 14⅔—16—18—19 Thlr., Thymothee 10—10½—11—11½ Thlr. nach Qualität.

Berliner Börse vom 9. Januar 1858.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	99¾ G.
Staats-Anl. von 1850	4½	100¼ bz.
dito 1852	4½	100¼ bz.
dito 1853	4	92¼ bz.
dito 1854	4½	100¼ bz.
dito 1855	4½	100¼ bz.
dito 1856	4½	100¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	82¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	114 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100 G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	85 G.
Pfandbr. Pommersche	3½	85 bz.
Pfandbr. Posensche	4	97¼ G.
Pfandbr. dito	3½	83 G.
Pfandbr. Schlesische	3½	85¼ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	90½ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	90 G.
Rentenbriefe Posensche	4	88¾ à 89 bz.
Rentenbriefe Preussische	4	88¾ G.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93 G.
Rentenbriefe Sächsische	4	90¼ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	91¼ G.
Friedrichsd'or	—	113⅛ bz.
Louisd'or	—	109¼ u. 109 bz.
Goldkronen	—	9. 4 G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	79¼ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	104¾ B.
dito Nat.-Anleihe	5	82¼ à 82 à 82⅛ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	106½ G.
dito 5. Anleihe	5	102¾ G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	84 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87 B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87 B.
dito à 300 Fl.	5	94¼ bz.
dito à 200 Fl.	—	21 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40 B.
Baden 35 Fl.	—	28¼ bz.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorf.	3½	82 etw. bz.
Aachen-Mastrichter	4	54½ bz.
Amsterdam-Rotterd.	4	67 bz.
Bergisch-Märkische.	4	85½ bz.
dito Prior.	5	101¾ G.
dito II. Em.	5	101¾ G.
Berlin-Anhalter	4	132½ bz.
dito Prior.	4	90 bz.
Berlin-Hamburger	4	110 B.
dito Prior.	4½	101 G.
dito II. Em.	4½	100½ G.
Berlin-Potsd.-Mgdb.	4	142 etw. bz.
dito Prior. A. B.	4	90 B.
dito Lit. C.	4½	97¾ G.
dito Lit. D.	4½	97 G.
Berlin-Stettiner	4	119½ bz.
dito Prior.	4½	— — Ser. II. 84 bz.
Breslau-Freiburger	4	115 bz.
dito neueste	4	108 bz.
Köln-Mindener	3½	150½ bz.
dito Prior.	4½	100 G.
dito II. Em.	5	103¼ G.
dito II. Em.	4	86¼ bz.
dito III. Em.	4	86 B.
dito IV. Em.	4	84 etw. bz. u. B.
Düsseldorf-Elberf.	4	— — —
Franz. St.-Eisenbahn.	5	199 à 198 bz.
dito Prior.	3	267 bz.
Ludwigsh.-Bexbach.	4	144 bz.
Magdeb.-Halberst.	4	199 B.
Magdeb.-Wittenb.	4	41 bz.
Mainz-Ludwigsh. A.	4	93 B.
dito dito C.	5	—
Mecklenburger	4	51½ à 52 bz. u. B.
Münster-Hammer	4	— — —
Neisse-Brieger	4	72 à 72½ bz.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	91 B.
dito Pr. Ser. I. II.	4	91 bz.
dito Pr. Ser. III.	4	89¼ B.
dito Pr. Ser. IV.	5	101¾ G.
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	53 à 53½ à 53 bz.
dito Prior.	4½	97¾ G.
Oberschlesische A.	3½	138½ à 139 bz.
dito B.	3½	128¼ bz.
dito C.	—	138½ à 139 bz.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	— — —
dito Prior. D.	4	87½ bz.
dito Prior. E.	3½	76 B.
Oppeln-Tarnowitzer	4	70½ B.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	61½ G.
dito Prior. I.	5	98 G.
dito Prior. II.	5	98 G.
Rheinische	4	99½ à 100½ bz.
dito (St.) Prior.	4	100 bz.
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	— — —
Ruhrort-Crefelder	3½	92 G.
dito Prior. I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	84 G.
dito Prior. III.	4½	— — —
Russ. Staatsbahnen.	—	— — —
Stargard-Posener	3½	97¾ bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	— — —
Thüringer	4	126 B.
dito Prior.	4½	100¼ B.
dito III. Em.	4½	100¼ B. IV. Sr. 95½ b
Wilhelms-Bahn	4	54 à 54¼ bz.
dito Prior.	4	— — —
dito III. Em.	4½	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4½	142 bz.
Berl. Kassen-Verein	4	— — —
Braunschw. Bank	4	110 B.
Weimarische Bank	4	105 bz. u. B.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	87¼ B.
Thüringer „	4	78¼ à ½ bz.
Hamb. Nordd. Bank	4	79½ etw. à 80 bz. u. B.
„ Vereins-Bank	4	96½ B.
Hannoversche „	4	101¼ à 101 bz.
Bremer „	4	101 bz.
Luxemburger „	4	86½ B
Darmst. Zettelbank	4	91½ B.
Darmst. (abgest.)	4	100 à 99½ bz. (i. D.)
dito Berechtigung	—	— — —
Leipz. Creditb.-Act.	4	76½ à 78 bz. u. B.
Meininger „	4	88½ etw. à 89 bz. u. G.
Coburger „	4	70½ à 70 bz. u. G.
Dessauer „	4	48½ à 47 à 48 bz. u. B.
Jassyer „	4	90 bz. u. G.
Oesterr. „	5	112 à 114 à 113 bz.
Genfer	4	58½ etw. à 59⅞ b. u. G.
Disc.-Comm.-Anth.	4	104¾ à 105 b. (i. D.)
Berl. Handels-Ges.	4	85 bz. u. G.
Preuss. Handels-Ges.	4	83 bz. u. B.
Schles. Bank-Verein	4	86 bz. u. B.
Minerva-Bergw.-Act.	5	81 B. (i. D.)
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	98¼ à 97½ b. u. B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143½ bz.
dito	2 M.	142¼ bz.
Hamburg	k. S.	151⅞ bz.
dito	2 M.	150⅝ G.
London	3 M.	6. 19 bz
Paris	2 M.	79⅓ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	96¼ bz.
Augsburg	2 M.	101⅞ G.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ G.
dito	2 M.	98⅚ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 18 bz.
Petersburg	3 W.	97 bz.

Berlin, 9. Januar. **Weizen** loco 50—65 Thlr. — **Roggen** loco 39½—40 Thlr., 87/88pfd. 40 Thlr. neuer schwimmend, 88pfd. 38¾ Thlr. bez., Januar und Januar-Februar 39 Thlr. bez. und Gld., 39¼ Thlr. Br., Febr.-März 39½ Thlr. Br., 39 Thlr. Gld., Frühjahr 40¼—40½ Thlr. bezahlt und Br., 40¼ Thlr. Gld., Mai-Juni 40¾—41 Thlr. bez., 41 Thlr. Br., 40¾ Thlr. Gld. — **Hafer** 28—32 Thlr., Frühjahr 29 Thlr. Gld. — **Rüböl** loco 13 Thlr. bez., Januar 12⅚—12¾ Thlr. bez. und Gld., 12⅚ Thlr. Br., Januar-Februar 12¾ Thlr. bez. und Br., 12⅝ Thlr. Gld., Februar-März 12⅔ Thlr. Br., 12 7/12 Thr. Gld., April-Mai 12⅔—12 7/12 Thlr. bez. und Gld., 12⅔ Thlr. Br. — **Leinöl** loco 13½ Thlr. bez., Lieferung 13 Thlr. bez. — **Spiritus** loco ohne Faß 17¾—17⅞ Thlr. bez., mit Faß 18 Thlr., Januar u. Januar-Februar 18¼—18⅜ Thlr. bezahlt und Gld., 18½ Thlr. Br., Februar-März 18½ Thlr. bezahlt und Gld., 18¾ Thlr. Br., März-April 19¼ Thlr. Br., 19 Thlr. Gld., April-Mai 19⅔—19⅞ Thlr. bez., 20 Thlr. Br., 19¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 20½ Thlr. Br., 20¼ Thlr. Gld.

Roggen loco niedriger bezahlt, Termine in fester Haltung und etwas besser. — Hafer sehr fest. — Rüböl stilles Geschäft und etwas billiger gehandelt. — Spiritus in fester Haltung und eine Kleinigkeit besser bezahlt; gekündigt 10,000 Quart.

Weizenmehl Nr. 0. 4½—4¼ Thlr., Nr. 0—1. 4⅙—3⅚ Thlr.
Roggenmehl Nr. 0. 3⅓—3 1/12 Thlr., Nr. 0—1. 3 1/12—2⅚ Thlr.

Stettin, 9. Januar. **Weizen** ziemlich unverändert, loco pr. 90pfd. weißbunter polnischer 60—61 Thlr. bezahlt, gelber 60—61½ Thlr. bez., feiner 92pfd. pr. 90pfd. kurze Lieferung 61½ Thlr. bez., 89/90pfd. gelber pr. Frühjahr 64 Thlr. bezahlt, 63½ Thlr. Br. — **Roggen** unverändert, loco pr. 82pfd. 36—36½ Thlr. bezahlt, eine Anmeldung 36½ Thlr. bezahlt, 82pfd. pr. Januar 36½ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 40 Thlr. bez. und Gld., pr. Mai-Juni 41 Thlr. Br. — **Gerste** und **Hafer** ohne Handel. — **Rüböl** stille, loco 12⅝ Thlr. Br., pr. April-Mai 13 Thlr. Br. — **Spiritus** matter, loco ohne Faß 20¼ % bezahlt, pr. Januar 20¼ % bez. und Gld., pr. Januar-Februar 20 3/16 % bez. und Gld., pr. Februar-März 19½ % bez. und Br., pr. Frühjahr 18¼ % bez. und Gld., 18⅛ % Br. — **Leinöl** loco mit Faß 13½ Thlr. Br. — **Palmöl** 1ma liverpooler 13½ Thlr. bezahlt. — **Talg** 1ma russisches gelbes Lichten- 15 Thlr. pr. Cassa bez. — **Pottasche** 1ma Casan 9⅜ Thlr. bez.

Heutiger Landmarkt. Weizen 56—61. Roggen 37—41. Gerste 33 bis 37. Hafer 29—30. Erbsen 52—56 Thlr.

Theater-Repertoire.

Montag, den 11. Januar. 10. Vorstellung des Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 2. Male: **„Arlequin und die Berg-Nymphe, oder: Zauberneckereien."** Burlesk-phantastische Zauberpantomime mit Tänzen, Gruppirungen, Tableaux und Verwandlungen in 2 Abtheilungen von Louis Flerx. Musik von verschiedenen Komponisten. In Scene gesetzt vom Herrn Balletmeister Pohl und Hrn. Regisseur Flerx. Vorher: **„Die Gefangenen der Zarin."** Lustspiel in 2 Aufzügen, frei nach Bayard von W. Friedrich.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.